

**Externe Evaluation der
Geowissenschaften (FB 14)**
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

– Evaluationsabschlussbericht –

April 2009

1 Grundlagen des gesamten Evaluationsverfahrens

1.1 Auftrag und Zielsetzung der externen Evaluation 2008 an der WWU Münster

Die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (**evalag**) hat die externe Evaluation von insgesamt fünfzehn Fächern, die neun Fachbereichen angehören, und drei fakultäts-unabhängigen Zentren der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster organisiert, umgesetzt und begleitet. Auftraggeber war das Rektorat der WWU Münster. Die Laufzeit der Verfahren reichte vertragsgemäß vom 1. Februar 2008 bis zum 31. Dezember 2008 und wurde auf Ersuchen von **evalag** bis zum 28. Februar 2009 verlängert.

Ziel der Evaluationsverfahren war die Begutachtung insbesondere der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen, der Qualität der Leistungen, der mittelfristigen Entwicklungsperspektiven sowie der Binnenstruktur und Qualitätssicherungsmaßnahmen der Fächer beziehungsweise Fachbereiche und der Zentren. Die von den Gutachterkommissionen erstellten Einzelgutachten (Evaluationsabschlussberichte) für insgesamt vierzehn Evaluationseinheiten werden als Basis für die Verhandlung von Zielvereinbarungen zwischen der Hochschulleitung der WWU Münster und den Dekanaten der jeweiligen Fachbereiche oder Fakultäten beziehungsweise den Leitungen der Zentren (entsprechend der Evaluationsordnung der WWU) dienen.

1.2 Gegenstände und Grundsätze der einzelnen Evaluationsverfahren

In zweistufigen Evaluationsverfahren wurden von unabhängigen Gutachterkommissionen (peer groups) wissenschaftliche Gutachten für folgende Fachbereiche (FB) beziehungsweise Fächer und Zentren der WWU Münster erarbeitet: Katholische Theologie (FB 02), Rechtswissenschaft (FB 03), Psychologie (FB 07), Philosophie (FB 08), Kunstgeschichte (FB 08), Didaktik der Geschichte (FB 08), Germanistik, Anglistik, Romanistik und Allgemeine Sprachwissenschaft (FB 09), Physik (FB 11), Chemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie (FB 12), Biologie (FB 13), Geowissenschaften (FB 14), Zentrum für Lehrerbildung (ZfL), Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) und Sprachenzentrum (SPZ).

Normative Grundlagen und Rahmenbedingungen für jede Begutachtung waren neben den wissenschaftlichen und professionellen Kompetenzen der Gutachterkommissionen und den international anerkannten Qualitätsstandards (European standards and guidelines (ESG), DeGEval-Grundsätze), die von **evalag** beachtet werden, die von der WWU Münster in den „Leitlinien für Zielvereinbarungen zwischen den Fachbereichen und dem Rektorat der WWU“ vom 19. Juli 2007 dargelegten Eckpunkte, die „Evaluationsordnung“ der WWU Münster vom 6. April 2005, die „Leitlinien zur Evaluation von Forschung und Lehre“ der WWU Münster in der Fassung vom 1. Oktober 2007 sowie die **evalag**-Leistungsangebote vom 28. Januar und 6. Februar 2008.

Die Evaluationen wurden als Peer Review-Verfahren ausgestaltet und fanden in der Zeit von Februar 2008 bis Februar 2009 statt. Gegenstand der Begutachtungen waren die Leistungen der zu evaluierenden Einheiten während der vergangenen fünf Jahre und ihre Projekte, Pläne und Prognosen für die nächsten drei bis fünf Jahre. Forschung und Lehre wurden im Zusammenhang evaluiert. Die externen Evaluationen konzentrierten sich dabei vor allem auf die Begutachtung der Forschung (soweit Forschung Auftrag und Intention der jeweiligen Evaluationseinheit war), wobei die inhaltliche Schwerpunktsetzung, Qualität und Zukunftsperspektiven im Vordergrund des Interesses waren. Bei den Begutachtungen der Lehre standen die Kohärenz von Lehre und Forschung, der jeweilige Prozesszustand der Studienreform, die Interdisziplinarität

und die Internationalisierung sowie die Entwicklungsperspektiven und Zielvorstellungen der Evaluationseinheiten im Mittelpunkt der Betrachtung. Übergreifend wurden die Organisationsstrukturen und die Zuständigkeiten für die Lehrerbildung innerhalb der WWU Münster bewertet.

1.3 Verfahrensablauf

Auftakt aller Evaluationsverfahren an der WWU Münster war eine Informationsveranstaltung am 27. November 2007 zum Verfahren der Fachevaluationen. Am 15. April 2008 fand eine weitere Informationsveranstaltung für die an den externen Evaluationen 2008 beteiligten Einheiten der WWU Münster statt. Bereits im Herbst und im Winter 2007/08 wurden im Rahmen der internen Evaluationen die Selbstberichte der Evaluationseinheiten erstellt, was durch die WWU Münster organisiert und koordiniert wurde. Alle Gutachterkommissionen konnten rechtzeitig vor den Begehungsterminen und Evaluationsgesprächen in Münster über die Inhalte der Selbstberichte vollständig und ausführlich informiert werden.

Ab Ende Januar 2008 wurden von **evalag** die Gutachterkommissionen für die beteiligten Evaluationseinheiten organisiert, was unter anderem die Recherche und Anwerbung von kompetenten, unbefangenen und unabhängigen Gutachterinnen und Gutachtern beinhaltete. Die Zusammenstellung der Gutachtergruppen wurde schließlich auf der Grundlage national und international anerkannter Qualitätsstandards, die **evalag** anwendet, und im Einvernehmen mit den beteiligten Evaluationseinheiten sowie dem Lenkungsausschuss für Evaluation der WWU Münster sowie dem Stiftungsrat von **evalag** durchgeführt. Nachdem alle Gutachterinnen und Gutachter ihre Unbefangenheit erklärt hatten, wurden sie durch den Stiftungsvorstand von **evalag** formell bestellt. Anschließend wurden Ablaufpläne für die Begehungen der einzelnen Evaluationseinheiten erstellt und mit den jeweiligen Gutachtergruppen, den Evaluationseinheiten und dem Auftraggeber inhaltlich und terminlich abgestimmt.

Nach Eintreffen der Selbstberichte bei **evalag** wurden diese den Gutachterinnen und Gutachtern zur Verfügung gestellt, von **evalag** einer Kurzanalyse unterzogen und die so gewonnenen Informationen und Fragestellungen mit den jeweiligen Gutachtergruppen kommuniziert. Des Weiteren wurden den Gutachterkommissionen Informationen zu **evalag**, zu den Grundlagen und Zielen des Evaluationsverfahrens sowie zu den entsprechenden Aufgaben der Peer Groups zur Verfügung gestellt. Diese Informationen dienten zusammen mit den Selbstberichten als Grundlage für die Planung und Strukturierung der Begehungen der beteiligten Evaluationseinheiten.

Die externe Evaluation umfasste jeweils eine ca. zweitägige Vor-Ort-Begehung in Münster, die von **evalag** organisiert und begleitet wurde. Dazu erstellte **evalag** für die Gutachter/innen, die zu evaluierende Einheit und den Auftraggeber unter anderem einen genauen Ablaufplan für die Begehung und die Evaluationsgespräche. Im Rahmen der Begehung führte die externe Gutachterkommission Evaluationsgespräche mit dem Rektorat der WWU und den Statusgruppen der Evaluationseinheit (Dekanat, Leitung, Professor/inn/en, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, Lehrbeauftragte, Studierende, nichtwissenschaftliche Mitarbeiter/innen). Die Vor-Ort-Begehung wurde mit einer Evaluationsdiskussion abgeschlossen. Alle bis dahin gewonnenen Einschätzungen und Informationen dienten als Grundlage für die Erstellung des Evaluationsabschlussberichtes.

Bei den Vor-Ort-Begehungen trafen sich die Gutachter/innen am Vorabend in Münster zu einer (internen) konstituierenden Sitzung, die dem Informationsaustausch und der Vorbereitung der Evaluationsgespräche und Vor-Ort-Begehungen diente. Insbesondere verständigten sich die Gutachtergruppen dabei über die Selbstberichte, die Inhalte und Zielsetzung der Vor-Ort-Begehung sowie die Ziele der Evaluation insgesamt. Am

ersten Begehungstag fanden Diskussionsrunden mit den verschiedenen Statusgruppen der zu evaluierenden Einrichtung, mit dem Rektorat der WWU Münster sowie Begehungen und Besichtigungen der Evaluationseinheiten statt. Die externen Gutachterkommissionen verschafften sich dabei eine eigene Anschauung vom Leistungsspektrum in Forschung und Lehre und von den Organisationsstrukturen sowie der räumlichen, apparativen und sonstigen Ausstattung der zu evaluierenden Einrichtung. Am Abend des ersten Begehungstages trafen sich die Gutachter/innen zu einer weiteren (internen) Sitzung, die dem Informationsaustausch sowie der inhaltlichen und strukturellen Vorbereitung der Evaluationsdiskussion diente, die mit Vertreterinnen und Vertretern aller beteiligten Gesprächsgruppen (Auftraggeber, zu evaluierende Einrichtung, Gutachter/innen, **evalag**) zum Abschluss der Vor-Ort-Begehung stattfand. Im Rahmen dieser Diskussion der Ergebnisse der internen und externen Evaluation wurden insbesondere die aktuellen Einschätzungen der externen Gutachtergruppe von dieser oder von deren Sprecher/in mitgeteilt (nur mündlich).

Nach Abschluss der Vor-Ort-Begehung formulierten die Gutachter/innen ihre Einschätzungen schriftlich. Auf der Grundlage dieser Bewertungen, der Einschätzungen der Evaluationsdiskussion sowie der Informationen aus dem Selbstreport legte **evalag** den Entwurf des schriftlichen Evaluationsberichtes vor. Dieser wurde der Gutachterkommission zur Abstimmung und danach dem Auftraggeber und den Ansprechpersonen in der Evaluationseinheit zur Prüfung auf sachliche Unstimmigkeiten und Fehler zugeleitet. Die Rückmeldungen wurden an die jeweilige Gutachterkommission übermittelt und mit dieser abgestimmt. Auf dieser Basis wurden die abschließenden Fassungen der Evaluationsberichte erstellt.

In den Evaluationsabschlussberichten werden die Darstellung von Gegebenheiten und Sachverhalten einerseits und deren Bewertungen sowie die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Gutachterinnen und Gutachter andererseits klar unterschieden. Sachliche Veränderungen und Entscheidungen in den Evaluationseinheiten, die nach Abschluss der Vor-Ort-Begehungen erfolgt sind, konnten bei der Erstellung der Evaluationsabschlussberichte nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Evaluationsabschlussberichte werden dem Stiftungsrat von **evalag** zur Kenntnisnahme und Prüfung der Einhaltung der Qualitätsstandards vorgelegt.

Das Verfahren wurde bei **evalag** von Herrn Prof. Dr. Dr. Theodor Leiber operativ organisiert und betreut sowie von Herrn Dr. Jörn Alpei, Frau Simone Unger, M.A. und Herrn Markus Vogelbacher, M.A. begleitend unterstützt.

1.4 Komplexität und Besonderheiten des Verfahrens

Die Selbstreporte der Evaluationseinheiten wurden in Eigenregie der WWU Münster erstellt und an **evalag** übergeben. Das heißt, in der Phase der Vorbereitung und Erstellung der Selbstreporte gab es keine Betreuung durch **evalag**, insbesondere keinen Frageleitfaden für die Strukturierung und Durchführung der internen Evaluation. Daraus resultierte eine recht uneinheitliche Informationslage in den Selbstreporten der verschiedenen Evaluationseinheiten. Beispiele für deutliche Schwankungsbreiten fanden sich etwa in Struktur und Inhalten der Selbstreporte wie auch hinsichtlich deren Umfang.

Die externen Evaluationen inklusive der Erstellung von Evaluationsabschlussberichten für die insgesamt 14 Evaluationseinheiten sollten vereinbarungsgemäß im Zeitraum von Februar 2008 bis Februar 2009 durchgeführt werden. Es war der Wunsch des Auftraggebers, die Begutachtung der verschiedenen Evaluationseinheiten im Rahmen dieser (ersten) umfassenden externen Evaluation an der WWU Münster möglichst zeitnah durchzuführen. Dies bedeutete unter anderem auch, dass die 14 Vor-Ort-Begehungen, die **evalag** organisierte und begleitete, innerhalb der Vorlesungsphase des Sommerse-

mesters 2008 durchgeführt werden sollten.¹

Zu berücksichtigen war auch, dass es sich um 14 recht unterschiedliche Evaluationseinheiten handelte. Hieraus ergab sich zwangsläufig, dass für diese verschiedenen Einheiten vor dem Hintergrund der zugrunde gelegten allgemeinen Bewertungskriterien im Einzelnen durchaus verschiedenartige, durch die jeweilige Gutachterkommission vertretene Gewichtungen und Schwerpunktsetzungen zu berücksichtigen waren. Im Detail waren z.B. die Organisationsstrukturen, die Aufgaben in Lehre, Forschung oder Dienstleistung, die Inhalte in Lehre und Forschung oder auch die rein personelle und sächliche Leistungsfähigkeit der 14 betrachteten Evaluationseinheiten sehr unterschiedlich. Dies implizierte auch, dass die Gutachterinnen und Gutachter für die verschiedenen Evaluationseinheiten auf für die jeweilige Einheit spezifische Besonderheiten eingingen.

1.5 Bewertungskriterien

Wie bereits erwähnt, traf sich jede Gutachterkommission zum Auftakt der Vor-Ort-Begehung an der WWU Münster zur konstituierenden Sitzung und Vorbesprechung. Auf der Grundlage des vorangegangenen Informations- und Datenaustausches zwischen **evalag** und dem Auftraggeber einerseits sowie der Gutachtergruppe und **evalag** andererseits diente diese Sitzung der weiteren Verständigung über die Inhalte der Selbstreporte, der Klärung der Qualitätsmerkmale und Bewertungskriterien sowie der abschließenden Besprechung des Begehungsablaufes und der Fragenkomplexe für die Evaluationsgespräche.

Auf der Grundlage unter anderem der „Leitlinien zur Evaluation von Forschung und Lehre“ der WWU Münster (Fassung vom 1. Oktober 2007), der verschiedenen, vertragsvorbereitenden Gespräche mit dem Auftraggeber und des Vertrages zwischen dem Auftraggeber und **evalag** vom 28. Februar 2008 wurde eine Reihe von Bewertungskriterien entwickelt, die sich auch bereits in anderen Evaluationsverfahren bewährt haben und international anerkannten Qualitätsstandards genügen. Daraus erstellte **evalag** zur Orientierung der Gutachterkommissionen unter anderem einen Katalog „Allgemeine Fragen zum Selbstreport“, aus dem zusammen mit den Evaluationsleitlinien der WWU relevante Qualitätskriterien beziehungsweise -merkmale entwickelt wurden.

In Abstimmung und im Einvernehmen mit den Gutachterkommissionen wurden der externen Evaluation somit folgende allgemeine Begutachtungsmerkmale zugrunde gelegt:

- Organisationsstrukturen in Forschung, Lehre und Selbstverwaltung
- personelle, sächliche und infrastrukturelle Rahmenbedingungen
- Forschung (z.B. Schwerpunkte; Qualität; Produktivität; Sichtbarkeit; Drittmittel-aufkommen; Interdisziplinarität; Relevanz für die Weiterentwicklung)
- wissenschaftlicher Nachwuchs (z.B. Förderprogramme)
- Lehre (z.B. Lehrangebote; Prozesszustand der Studienreform; Kohärenz von Lehre und Forschung; Ausbildungsziele; Lehrerausbildung)
- Kooperationen und Vernetzungen (z.B. interdisziplinäre, regionale, nationale, internationale Verbünde)
- Internationalisierung (z.B. Sichtbarkeit; Austauschprogramme in Forschung und Lehre)
- Gleichberechtigung der Geschlechter (z.B. Maßnahmen zur Beförderung der

¹ Dieses Ziel wurde erreicht: Die erste Begehung begann am Montag, den 9. Juni 2008, die letzte endete am Donnerstag, den 17. Juli 2008. Insgesamt nahmen an diesen Verfahren 68 Gutachterinnen und Gutachter aus vier Ländern teil; der Umfang der Gutachtergruppen reichte – je nach Größe und Differenziertheit der Evaluationseinheit – von drei bis zu neun Kommissionsmitgliedern.

Gleichberechtigung)

- besondere Leistungen und Potenziale (z.B. Beiträge zur Profilbildung und zu Kooperationen innerhalb der Universität; Maßnahmen zur Verbesserung der eigenen Sichtbarkeit)
- Qualitätsmanagement (z.B. Qualitätssicherung in der Personal- und Berufungspolitik; fächerübergreifende Strukturplanung; Evaluation von Lehre und Forschung)
- Entwicklungsplanung (in Forschung, Lehre, Personal und Infrastruktur)

Diese Stichpunkte bildeten zugleich die Grundlage der Gliederung der Evaluationsabschlussberichte.

Die verschiedenen Gutachterkommissionen haben nicht zu allen Aspekten in gleichem Umfang und mitunter auch nicht vollständig Stellung genommen. Der insgesamt zeitlich dichte Verfahrensablauf hat vielmehr die Konzentration auf von den Gutachterinnen und Gutachtern als wesentlich eingeschätzte Aspekte erfordert, wobei hinsichtlich deren relationaler Wichtigkeit in aller Regel kommissionsintern Einigkeit bestand.²

Quantitative Vergleiche beziehungsweise Kennzahlen wurden bei der externen Evaluation nur in eingeschränktem Ausmaß und nur insoweit eingesetzt, als dies der Methodologie und den üblichen Qualitätsmerkmalen und Gütekriterien der jeweiligen Fachwissenschaften entsprach. Fachliche Bewertungen wurden grundsätzlich im nationalen und internationalen Vergleich vorgenommen, wobei die spezifischen Gepflogenheiten der jeweiligen Disziplin sowie der institutionelle Kontext berücksichtigt wurden. Eine quantifizierende Gewichtung von qualitativen Qualitätsmerkmalen wurde nicht durchgeführt.

Die Gutachterkommissionen haben sich stattdessen bemüht, Qualitäten und Potenziale zu erfassen, zu bewerten und daraus dezidierte Empfehlungen und Verbesserungspotenziale für die unterschiedlichen Akteure und Institutionen zu identifizieren. Diese Bewertungen und Empfehlungen beziehen sich mit Blick auf die geplanten Zielvereinbarungen zwischen den einzelnen Evaluationseinheiten und der Hochschulleitung schwerpunktmäßig auf Begutachtungsaspekte, die für die jeweilige Evaluationseinheit spezifisch sind.

Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang schließlich auch, dass die Evaluation von Forschung und Lehre laut den „Leitlinien zur Evaluation von Forschung und Lehre“ der WWU Münster „kein Ranking/Rating“ bezweckt, sondern eine Stärken-Schwächen-Analyse. In diesem Sinne stand handelte es sich bei den von **evalag** betreuten Einzelverfahren um die qualitative Evaluation durch externe Fachgutachter/innen.

²Innerhalb der jeweiligen Fachtraditionen gab es keine nennenswerten Gutachterdissense hinsichtlich der (relationalen) Wichtigkeit beziehungsweise (qualitativen) Gewichtung von Qualitätsmerkmalen (Spannungsmomente gibt es in dieser Hinsicht erwartungsgemäß z.B. im direkten Vergleich von Natur- und Geisteswissenschaften). Dort, wo die entsprechende Einigkeit prima facie nicht vorlag, wurde dies von der Kommission entweder als peripheres und vernachlässigbares Problem verstanden oder im Evaluationsabschlussbericht diskutiert.

Zusammenfassung der wichtigsten Bewertungen und Empfehlungen

Zusammenfassend kommt die Gutachterkommission zu folgenden Einschätzungen und Empfehlungen:

- Die Gutachter empfehlen für die Entwicklung des FB Geowissenschaften unbedingt eine zeitnahe Verbesserung der Raumsituation. Gemeinsame Gebäude der Lehreinheiten 1 und 2 könnten eine räumliche Nähe schaffen, wodurch die Kommunikationsmöglichkeiten verbessert würden.
- Die analytische beziehungsweise Laborausstattung im FB 14 insgesamt erachten die Gutachter als sehr gut. Lediglich für den Bereich der Angewandten Geologie empfehlen sie dringend eine Renovierung des nicht mehr standardmäßigen Labors.
- Der derzeitige provisorische Zustand der Bibliothek der Lehreinheit 1 sollte so rasch wie möglich wieder behoben werden. Wenn die Ausstattung der Bibliothek nach dem Neuaufbau dem vorherigen Stand in modernisierter Weise entspräche, wäre dies nach Auffassung der Gutachtergruppe als gut zu bezeichnen.
- Die Gutachtergruppe ist der Auffassung, dass die Bibliothek der Lehreinheit 2 sowohl räumlich als auch personell gut ausgestattet, aufgrund der hohen Preissteigerungsraten aber zunehmend chronisch unterfinanziert ist. Die Gutachterkommission empfiehlt, den reichhaltigen Bestand an Zeitschriftenreihen und Monographien, der das wissenschaftliche Arbeiten ermöglicht, unbedingt aufrechtzuerhalten.
- Die Kommission stellt fest, dass die Institute im FB 14 ein außergewöhnlich hohes Drittmittelaufkommen aufweisen. Bezüglich der Drittmiteleinwerbung merkt die Kommission jedoch an, dass diese als Maß für die Forschungsaktivitäten innerhalb des FB differenziert gesehen werden muss. Die Gutachter schlagen in diesem Zusammenhang vor, in Zukunft auch die Einwerbung von Großgeräten als Drittmittelaufkommen zu berücksichtigen.
- Die Zuordnung der Geophysik zum Fachbereich Physik (FB 11) (wie an der WWU Münster) erscheint den Gutachtern als nicht mehr zeitgemäß. Einig ist sich die Gutachterkommission darin, dass Geophysik in den Geowissenschaften eine zentrale Rolle spielt und entsprechend an fast allen international führenden Hochschulen einen integralen Teil der Geowissenschaften darstellt. Die anstehenden Neubesetzungen in der Geophysik sollten dazu genutzt werden, die Geophysik in den FB 14 zu integrieren.
- **Institut für Didaktik der Geographie**
 - Nach Einschätzung der Gutachter zählt die Münsteraner Geographiedidaktik in der Forschung zu den Spitzenstandorten in Deutschland (z.B. unterschiedliche Forschungsschwerpunkte, Veröffentlichungen in führenden Publikationsorganen, beachtenswerte Kompetenzforschung und Forschung zur didaktischen Rekonstruktion).
 - Allerdings stellen die Gutachter am Institut für Didaktik der Geographie eine sehr hohe Lehrbelastung fest, so dass eine personelle Stärkung der Fachvertreter/innen unausweichlich erscheint. Um die nötige Breite in der Ausbildung sicherzustellen, schlagen die Gutachter vor, Querstrukturen (für die Lehraufgaben) innerhalb des FB 14 (zwischen Geographiedidaktik, Geographie und Geologie) zu schaffen.

- o Umso positiver erachtet es die Gutachterkommission, dass der Profilierung des wissenschaftlichen Nachwuchses am Institut trotz der starken Beanspruchung in der Lehre große Aufmerksamkeit zukommt. Die Gutachter halten fest, dass eine erfolgreiche Integration der Nachwuchsforscher/innen in nationale Netzwerke zu erkennen ist.

- **Institut für Geographie**

- o Auch das Institut für Geographie ist nach Meinung der Gutachterkommission bezüglich seiner Forschungsleistungen zu den Spitzeninstituten in Deutschland zu zählen. Gründe für diese Einschätzung sind die Beschäftigung mit modernen Forschungsschwerpunkten wie Kulturgeographie, Geographische Stadtforschung, Politische Geographie und Raumplanung, ein hoher Publikationsoutput, überdurchschnittliche Drittmittelquoten (im Vergleich zu Sozialwissenschaften) sowie gute Platzierungen in anerkannten Rankings.
- o Die Gutachter stellen fest, dass die Wissenschaftler/innen des Instituts für Geographie unter den Autor/inn/en von Standardlehrbüchern der Human-geographie maßgeblich vertreten, in der nationalen Forschungslandschaft durch leitende Rollen bei zahlreichen Arbeitskreisen hervorragend vernetzt und mit ihren Forschungsleistungen teilweise auch international sichtbar sind (z.B. Mitarbeit im Exzellenznetzwerk GARNET des 6. EU-Rahmenprogramms; gemeinsame Publikationen mit führenden internationalen Wissenschaftler/inne/n).
- o Die Gutachtergruppe empfiehlt nachdrücklich, die etablierten Schwerpunkte des Instituts für Geographie zukünftig um eine moderne Wirtschaftsgeographie mit Schnittstellenfunktionen zu den anderen Forschungsschwerpunkten des FB Geowissenschaften zu ergänzen, um die Lehre und vor allem die bereits sehr gute Forschung der Münsteraner Geographie weiter auszubauen.
- o Die Gutachterkommission hebt besonders positiv hervor, dass die Mitglieder des Institutes für Geographie in der Region forschen, wodurch insbesondere auch die Berufschancen der Absolvent/inn/en erhöht würden.
- o Allerdings bemängelt die Gutachtergruppe, dass die herausragenden Leistungen unter teilweise angespannten Rahmenbedingungen zustande kommen. Zu nennen sind hier vor allem die weit überdurchschnittlichen Lehr- und Prüfungsbelastungen, die innerhalb des Fachbereichs an der Spitze liegen und auch beim wissenschaftlichen Nachwuchs erhebliche Ressourcen in Anspruch nehmen, sowie die angespannte räumliche Situation des Instituts, das an den Kapazitätsgrenzen arbeitet. Die Gutachter empfehlen dringend Entlastungen in beiden Bereichen.

- **Institut für Geoinformatik**

- o Die Forschungsschwerpunkte des Instituts für Geoinformatik sind nach Auffassung der Gutachter sehr gut aufeinander abgestimmt und decken ein weites Feld aktueller Forschungsthemen sehr erfolgreich ab. Die Arbeiten im Bereich der Semantischen Interoperabilität werden von der Gutachterkommission im internationalen Vergleich als sehr hochwertig eingeschätzt. Die Gutachter kommen zu dem Schluss, dass das Institut für Geoinformatik weltweit zu den drei bis fünf stärksten Forschungsgruppen seiner Art zählt.

- o Die Gutachter weisen auf eine Überlast in der Lehre hin. Es erscheint ihnen ungewiss, ob die geplante Umwandlung von TV-L-Stellen in Juniorprofessuren zum Ausgleich dieser Defizite ausreicht.
- o Die Kommission schätzt das Drittmittelaufkommen des Instituts für Geoinformatik als sehr hoch ein.
- o Die Gutachterkommission hebt die große Zahl von Publikationen des Institutes hervor. Besonders positiv wird der hohe Anteil von Publikationen in erstklassigen Journalen bewertet.
- o Die Einbeziehung der Studierenden in die aktuelle Forschung gelingt nach dem Eindruck der Gutachter im Institut für Geoinformatik sehr früh, was auch den großen Zuspruch unter den Studierenden erklärt.
- o Die Gutachter bewerten die Befragung von potenziellen Arbeitgebern der Absolvent/inn/en des Institutes wie auch von anderen Stakeholdern als sehr positiv. Vorbildlich erscheint den Gutachtern auch die Umsetzung der Forschungsergebnisse in den Inhalten der Lehre.
- o Die Gutachtergruppe lobt die Erfolge des Instituts bei der Internationalisierung, z.B. durch das Erasmus-Programm oder das Graduierten-Kolleg.
- o Generell als positiv bewertet werden auch die Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten sowie die wissenschaftlichen Erfolge.

- **Institut für Landschaftsökologie**

- o Die Gutachter bewerten die enge Verknüpfung von Forschung und Lehre im Institut für Landschaftsökologie als sehr positiv.
- o Im nationalen Vergleich stufen die Gutachter die landschaftsökologische Forschung an der WWU Münster als durchschnittlich mit bisher starker regionaler Prägung ein. Die Gutachtergruppe sieht einen starken regionalen Bezug als zwingende Voraussetzung dafür an, Studierende in der Landschaftsökologie mit einem hohen Anteil an Geländepraktika auszubilden. Damit muss das Institut für Landschaftsökologie einen wesentlichen Teil seiner Arbeit auf die Region und das Land Nordrhein-Westfalen konzentrieren. Diese sollte aber durch die Kooperation mit Partnern, die eine ähnliche Ausrichtung aufweisen, erweitert werden.
- o Die Gutachterkommission identifiziert das Problem, dass die Sicherstellung der landschaftsökologischen Ausbildung und Forschung zunehmend schwieriger wird, da die Landschaftsökologie mit Schwerpunkt in der Biodiversitätsforschung einerseits auf eine solide taxonomische Grundausbildung angewiesen ist, die Biologie aber andererseits ihr klassisches Aufgabenfeld in der Taxonomie aufgab. Hier muss nach Ansicht der Kommission dementsprechend die Kapazität aufgestockt werden.
- o Eine Verstärkung der internationalen Kooperationen wäre nach Ansicht der Gutachter insofern wünschenswert, als es in Deutschland keine individuellen Exzellenzzentren für Biodiversitätsforschung gibt und die international vergleichbare Spitzenforschung deshalb über Netzwerke stattfindet. Ferner empfehlen die Gutachter die Realisierung einer inneren Vernetzung über die Lehrplattformen hinaus.
- o Die Gutachterkommission schlägt den Aufbau einer landschaftsökologischen Datenbank vor, die eine Voraussetzung für die Abbildung räumlicher und zeitlicher Prozesse im Landschaftsmaßstab darstellt. Diese Datenbank sollte nach Ansicht der Kommission in Kooperation mit dem Insti-

tut für Geoinformatik entwickelt werden.

- o Die Gutachter bewerten es als sehr positiv, dass es dem Institut trotz der hohen Belastung immer wieder gelingt, Nachwuchsspitzenkräfte auszubilden, die Erfolge bei der Bewerbung um international ausgeschriebene PhD-Stellen haben.
- o Die Gutachter sind sich einig, dass das Institut für Landschaftsökologie in ein nationales und internationales Network of Excellence hineinwachsen kann. Sie erachten dies aus einer bundesdeutschen Gesamtschau für umso wichtiger, als an anderen Universitätsstandorten vergleichbare Studiengänge und Forschergruppen eher zurückgefahren werden.

- **Geologisch-Paläontologisches Institut**

- o Die Gutachter bewerten das Forschungsprofil des Geologisch-Paläontologischen Instituts, das sich durch ausgeprägte Multidisziplinarität und einen analytisch-quantifizierenden Ansatz auszeichnet, als sehr positiv. Der Erfolg dieses Ansatzes zeigt sich der Kommission zufolge in der hohen Zahl an Publikationen in begutachteten internationalen Fachzeitschriften und der hohen Zahl an drittmittelfinanzierten Projekten.
- o Die Kommission betrachtet das Geologisch-Paläontologische Institut als eine sehr gut aufgestellte Lehr- und Forschungseinheit, die internationales Format besitzt und zum obersten Drittel vergleichbarer Einrichtungen in Deutschland gehört. Insbesondere das breite Spektrum der vertretenen Fachrichtungen ist nach Ansicht der Gutachter hervorzuheben. Ein besonderes Merkmal sehen die Gutachter in der starken Verflechtung des Instituts mit dem Institut für Mineralogie.
- o Die Lehre zeichnet sich nach Einschätzung der Gutachter durch eine gelungene Kombination von Theorie und praktischer Anwendung im Gelände und Labor aus. Ebenso positiv hervorgehoben wird die frühe Einbindung der Studierenden in die laufenden Forschungsprojekte. Damit erhalten die Studierenden laut Kommission eine sehr gute Vorbereitung für den Berufseinstieg im In- und Ausland.
- o Allerdings sind die Gutachter der Auffassung, dass die Ausstattung mit Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen im Geologisch-Paläontologischen Institut nicht ausreichend ist und eine Verbesserung dieser Situation – gerade auch im Hinblick auf die Lehre – dringend erforderlich ist.

- **Institut für Mineralogie**

- o Für das Institut für Mineralogie heben die Gutachter die hohe Zahl der Klasse 1-Publikationen als sehr positiv hervor, die an vergleichbaren Universitätsinstituten in Deutschland selten erreicht wird. Die hervorragende internationale Reputation der Mineralogie in Münster wird durch sechs Artikel in „Nature“ und „Science“ im Zeitraum von 2002 bis 2006 unterstrichen. Die Gutachter sind sich einig, dass diese Artikel einen beträchtlichen Anteil der Publikationen der WWU Münster in diesen Zeitschriften im genannten Zeitraum repräsentieren.
- o Die Gutachter bewerten es als sehr positiv, dass die Mehrzahl der Doktorand/inn/en und Postdocs, die am Institut für Mineralogie arbeiten, aus dem Ausland stammt.
- o Die Erfolge des Instituts für Mineralogie in Forschung und Lehre sind nach

Ansicht der Gutachterkommission umso bemerkenswerter, als in den letzten zehn Jahren 40% der ursprünglich vorhandenen Stellen des Instituts gestrichen wurden. Die gegenwärtige Situation, insbesondere der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, ist allerdings durch eine erhebliche Überlastung (Gerätebetreuung und Service, 8 SWS Lehre, Forschung) charakterisiert. Bei weiteren Streichungen wird hier nach Auffassung der Gutachterkommission wissenschaftliche Qualität und Produktivität riskiert; dies trifft auch für den Bereich der hoch qualifizierten technischen Mitarbeiter/innen zu. Eine bessere Unterstützung und Entlastung des Mittelbaus wäre nach Meinung der Gutachter sehr sinnvoll und könnte die Produktivität des Instituts weiter befördern.

- o Der Schaffung und Besetzung einer Professur für Elektronenkrystallographie kommt nach Ansicht der Gutachter am Institut für Mineralogie allerhöchste Priorität zu, damit die Münsteraner Mineralogie ihr volles Potenzial entwickeln und Forschung und Lehre in den materialbezogenen Geowissenschaften und der Materialkunde (FB Physik) komplettieren kann.

- **Institut für Planetologie**

- o Die Planetologie an der WWU Münster ist nach Auffassung der Gutachter einer der Edelsteine dieser Universität – sowohl bezüglich der Geräteausstattung, der Modellierungen und Modellrechnungen als auch in experimenteller Hinsicht. Auch die jüngeren Mitarbeiter/innen des Institutes für Planetologie beteiligen sich der Kommission zufolge außerordentlich engagiert an schwierigen Experimenten. Die vielfältige Beteiligung an internationalen Raumfahrtmissionen ist nach Ansicht der Gutachter für ein Institut für Planetologie sehr wichtig. Dessen Forschung strahlt laut Gutachter aus und wirkt unterstützend für eine Reihe anderer Fächer (z.B. Mineralogie, Geologie, insbesondere Geophysik).
- o Die Gutachter betonen, dass das Institut für Planetologie das einzige Hochschul-Institut im deutschsprachigen Raum in der Planetologie ist.
- o International ist das Institut nach Meinung der Gutachter großartig angesiedelt und verfügt über einen hervorragenden Ruf.
- o Besonders beeindruckend ist nach Einschätzung der Gutachterkommission die Auswahl der Forschungsvorhaben und -themen, die an der Vorderront der Forschung liegen.
- o Zur aktuellen Entwicklung von nationalen Missionen zum Mond sind Experimente sowohl zur Fernerkundung als auch zur In-situ-Analytik erforderlich. In beiden Feldern ist das Institut für Planetologie auch nach Einschätzung der Gutachterkommission sehr gut aufgestellt und in die entsprechende Planung prominent eingebunden. Die wissenschaftliche Breite der Weltraumforschung ist nach Auffassung der Kommission eines der Alleinstellungsmerkmale des Instituts für Planetologie.
- o Die Publikationstätigkeit des Instituts für Planetologie ist nach Einschätzung der Gutachtergruppe außerordentlich beeindruckend und von hoher Qualität.
- o Nach Aufgabe der Planetenforschung am Max-Planck-Institut für Chemie, Mainz, welches bisher die experimentelle Planetenforschung gefördert hatte (Pathfinder-Mission sowie Mars- und Mars-Rover-Missionen), wird die Förderung von missionsbezogenen Beiträgen des Instituts für Planetologie in Münster nach Ansicht der Gutachter besonders wichtig,

um in Deutschland weiterhin hochwertige Planetenforschung betreiben zu können.

Abschließend hält die Gutachterkommission fest, dass der FB 14 insgesamt herausragende Leistungen erbringt, was aber von der Hochschulleitung nicht erkannt beziehungsweise ignoriert wird. In diesem Zusammenhang stellt die Kommission auch fest, dass die Hochschule Leistungseinschätzungen der Fachbereiche vornimmt, die auf nicht transparenten Kriterien beruhen und grundlegende Kriterien der Leistungsmessung wie internationale Sichtbarkeit, hochwertige Publikationen etc. anscheinend völlig außer Acht lässt. In der Konsequenz empfiehlt die Gutachtergruppe der Hochschulleitung, eine Zusicherung für die Entwicklungsplanung des FB 14 zu geben.

nur zur internen Verwendung

Koordination und Redaktion

Prof. Dr. Dr. Theodor Leiber
evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)
Stiftung des öffentlichen Rechts

M7, 9a-10
68161 Mannheim

Telefon: +49 621 12854510
Telefax: +49 621 12854599

www.evalag.de

nur zur internen Verwendung